

# Laibacher Zeitung

N<sup>o</sup> 71.



Donnerstag

den 3. September

1835.

## Innland.

Die k. k. Polizeihofstelle hat dem Conceptspracticanten der Gräzer Polizeidirection, Eduard Schadel, die bei der Laibacher k. k. Polizeidirection durch die Beförderung des Conceptspracticanten Katoľska in Erledigung gekommene, mit dem Adjutum jährlicher 300 fl. C. M. systemisirte Conceptspracticanten-Stelle verliehen.

Vom k. k. österr. Landespräsidium. — Laibach am 23. August 1835.

## Preußen.

Danzig, 18. August. Bald nach Anbruch des gestrigen Tages rückte die Garnison unserer Stadt zum Olivaer Thore hinaus, und vereinigte sich mit den aus der Umgegend herbeigezogenen Cavallerieregimentern auf dem großen Exercierplatze. Um halb 10 Uhr Vormittags begaben sich Se. Majestät der Kaiser, in Begleitung Sr. k. Hoh. des Kronprinzen, zu Wagen dorthin, um die Truppen zu inspiziren, und besichtigten hiernächst die auf dem Hagels- und dem Bischofsberge befindlichen Forts, so wie das Zeughaus. Ihre Majestät die Kaiserinn nahmen mittlerweile die Pfarrkirche in Augenschein. Im Laufe dieses Tages statteten die höchsten Herrschaften dem Fürstbischof von Ermeland in Oliva einen Besuch ab. Ein Ball paré dagegen, den die Stadt im Artushofe veranstaltet hatte, wurde von dem hohen Kaiserpaare nicht angenommen. Heute in aller Früh haben Se. Majestät der Kaiser, und einige Stunden später die übrigen hohen Herrschaften, worunter auch der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, unsre Stadt wieder verlassen.

Ihre Majestät die Kaiserinn passirte auf ihrem Wege nach Fischbach, am 20. August Vor-

mittags, in Begleitung ihrer Kinder und ihrer Schwester der Prinzessin Friedrich der Niederlande, durch Frankfurt an der Oder. Se. Majestät der Kaiser hatte, wie es scheint, seine Reise von Danzig direct nach Kalisch gerichtet. (Allg. Z.)

Am 9. und 10. August haben sich die nach Kalisch bestimmten Truppen in Marsch gesetzt. Die von Sr. Majestät dem Könige an die kommandirenden Offiziere dieser Regimenter und Bataillons erlassene Cabinettsordre schließt mit den Worten: „Ich erwarte von den Truppen, daß sie während des Marsches die strengste Mannszucht halten, und bei Kalisch angekommen, sich in aller Beziehung des preussischen Namens würdig zeigen werden.“ Uebrigens spricht sich dieser Befehl noch nicht darüber aus, ob die Truppen lagern oder kantoniren werden. Das Ganze besteht aus zwei Generalen, 13 Stabsoffizieren, 2500 Mann Infanterie und 2200 Reitern ohne den Train, der in zwei starken Kolonnen vorausgegangen ist; dazu kommen noch eine halbe reitende und eine halbe Fußbatterie der Gardeartillerie mit 166 Mann, 197 Pferden und 8 Stück Kanonen. — Der Generalfeldmarschall Fürst Warschawski, Graf Pakewitsch-Grimanski, kommandirt das Lager von Kalisch als Chef der ersten Armee.

Die Offiziere der in Danzig gelandeten russischen Truppen bestehen fast sämmtlich aus jungen Leuten; die Soldaten sind aber alle gereifte Männer, und in ihrer Mitte erblickt man Greise mit Orden bedeckt. Der nichtdecorirten Soldaten gehen vielleicht Einer auf zehn. Diese Erscheinung wird dadurch erklärt, daß der Kaiser zu dieser Expedition aus den verschiedenen Regimentern seiner Garde nur Individuen zog, welche die Feldzüge der



Befreiungskrieges mitgemacht haben, um so in seinen härtigen, mit Orden geschmückten Kriegern seinem erhabenen Schwiegervater am Abend seiner Tage eine schöne Erinnerung aus der ruhmgekrönten Zeit seiner mühevollsten Anstrengung vorzuführen.

(Corresp. v. u. f. D.)

### Frankreich.

Französische Blätter vom 19. August schreiben: Die Gesundheit Fieschi's bessert sich täglich. Man versichert, er habe Herrn Chaux d'Estange, den Vertheidiger la Roncières, in einem Schreiben ersucht, mit Herrn Parquin seine Vertheidigung zu übernehmen. — Nicht Vicomte Dermanox, sondern Herr Eduard Douffe d'Armanon, 24 Jahre alt, ist, als der Mithuld an dem Attentate verdächtig, verhaftet worden. Herr Degouve-Denunques, Vorstand eines Correspondenz-Bureau's, ist nach achttägiger Haft wieder freigegeben worden.

Der Renovateur schreibt von Ham, der Fürst Polignac leide schwer an der Sicht, und man fürchte für sein Leben. Herrn v. Peyronnet's Augen seien so geschwächt, daß Gefahr gänzlichen Erblindens vorhanden sei. — General Drouet d'Orlon, bisheriger Gouverneur der nord-afrikanischen Besitzungen, schiffte sich am 9. in Algier auf dem Salamander nach Frankreich ein. Am 10. kam dafelbst der neue Gouverneur, Marschall Clausel, auf dem Dampfpacketboot Ramier an. Die Fremden-Region hat Algier ganz verlassen, und ist entweder schon in Palma angekommen oder dahin unterwegs. — General Trezel wird das Commando in Oran wieder übernehmen. (W. Z.)

Lyön, 20. August. Die Cholera nähert sich; mehrere Fälle haben in Valence Statt gefunden, andere viel näher, etwa zwölf Stunden von hier, zu St. Pierre de Breufe und zu Gondrieux. Alles ist seit den letzten Tagen bei dem stark wehenden Südwinde, der allemal Nerven- und Leberfranke angreift, in einer gewissen Abspannung, und die Choleringen sind an der Tagesordnung. (Allg. Z.)

### Spanien.

Madrid, 8. August. Es ist hier die amtliche Nachricht eingetroffen, daß am 28. v. M. vier Bataillone der von Frankreich an die dießseitige Regierung abgetretenen Legion in Algier auf drei französischen Kriegsschiffen eingeschifft worden sind; sie werden in Mahon Quarantäne halten, und dann in Tarragona landen. Außerdem verkündigt die Regierung die bevorstehende Ankunft von zwei in Frankreich errichteten Bataillonen Jäger. — In Portugal hat der General le Charlier den Auf-

trag erhalten, eine Legion von 3 bis 4000 Mann zu errichten, um in den Dienst der Königin von Spanien zu treten. Man wird vorzugsweise dazu die in Portugal befindlichen Fremden anwerben.

Zu Paris hat man die Nummern des Vapor aus Barcelona vom 8., 9., 10. und 11. August erhalten. Dieses Journal hat jetzt die Devise angenommen: Libertad! seguridad! (Freiheit, öffentliche Ordnung.) Folgendes ist das Wichtigste, was jene Nummern enthalten. — 8. August. Ein Tagsbefehl vom 7., durch welchen der General Pastor den Soldaten, den Freiwilligen und der Miliz Glück wünscht zu der Festigkeit und Entschlossenheit, mit welcher sie am 6. das öffentliche und Privateigenthum beschützt haben. Er macht zugleich bekannt, daß man am Abend den Mariano Garri und den Narcis Pardiñas erschiesen werde; den ersten, weil er einer der Hauptanführer der Carlistischen Banden in der Provinz gewesen sei, und den andern, weil er bei der Zerstörung der Dampfmaschinen-Fabrik mitgeholfen habe. Der erstere werde von den Truppen, der zweite von der Miliz erschossen werden. Diese Execution fand Statt, ohne daß die Ordnung gestört worden wäre; der Carlisten-Chef weigerte sich, die Sterb-Sacramente zu empfangen. Die colossale bronzene Statue Ferdinands VII., welche auf dem Palastplatze stand, wurde in den Abendstunden des 3. umgestürzt, und ein Brustbild Isabellens II. an deren Stelle gesetzt. Eine große Anzahl Bürger läßt sich in dem Corp's der freiwilligen Gebirgsjäger anwerben, die bald abgehen sollen, um die Carlistischen Banden zu vertilgen. (Wien. Z.)

Ueber die Bewegung des carlistischen Heeres nach Castilien enthält die Quotidienne vom 20. d. M. folgende nähere Angaben: »Wir haben heute wichtige Nachrichten aus Spanien erhalten. Die Armee Carl V. ist über den Ebro gegangen und in Castilien eingerückt. Somit ist eine Operation begonnen, welche den Krieg auf einen neuen Schauplatz verlegt, und unermessliche Resultate für die Sache der Legitimität herbeiführen kann, wenn der Erfolg der Kühnheit der Unternehmung entspricht. Wir wollen nach den Aufschlüssen, die uns durch unsere Correspondenz aus Navarra geliefert worden, einen Begriff von dieser Bewegung geben. — Wir haben bereits früher gemeldet, daß Merino, Guevillas und Villalobos, von denen die Christinischen Correspondenten so oft behauptet, daß sie von Bedoya und andern Generalen der Madrider



Regierung aufgerieben oder in die Flucht geschlagen worden seien, sich zu Carl V. verfügt hatten, um sich mit ihm zu berathen und seine Befehle hinsichtlich des neuen Operationsplans, welchen Sr. Majestät seit der Aufhebung der Belagerung von Bilbao angenommen hatten, entgegen zu nehmen. Nachdem in dieser Versammlung der Carlistenchefs der Uebergang über den Ebro beschlossen worden war, hat sich Carl V. nach Puente-Varra begeben, wo er am 9. Abends an der Spitze von sechs Bataillons und drei Escadrons Lanciers ankam. Drei andere Bataillons und die Cavallerie unter dem Commando des Villalobos stießen in der Nacht zu ihm, und am 10. Früh gingen diese gesammten Streitkräfte über den Ebro, und trieben die Christinos unter den Befehlen Bedoya's vor sich her, die sich in aller Eile gegen Pancorbo zurückzogen. Moreno und Villalobos sind bei dem Könige, zu welchem auch Cuevillas und Merino mit ihren Truppen bald nach seinem Einrücken in Castilien stießen. Mittlerweile hatte Ituralde mit den navarresischen Bataillons den Auftrag, die Bewegungen Cordova's, der sich stets in der Umgegend von Logrono aufhielt, zu beobachten.

Auch in Alicante ist ein Volksaufstand ausgebrochen, und die dortige Stadtmiliz führt das Regiment. — Der Renovateur vom 20. will wissen, die französische Regierung habe durch den Telegraphen die Nachricht erhalten, daß sich die Insel Majorca für Don Carlos erklärt habe.

Der Messager meldet vom Kriegsschauplatz: Längst haben wir angezeigt, daß Merino, Cuevillas und Villalobos im Hauptquartier des Don Carlos angekommen seyen, nicht, wie man glauben machen wollte, in Folge von Niederlagen, sondern um sich mit dem Prätendenten über die Mittel zu vereinigen, in Castilien einzudringen. Merino, Cuevillas und Villalobos sind seitdem wieder nach Castilien gegangen, aber Villalobos hat sich etwas später mit einiger Cavallerie und Infanterie dem Prätendenten aufs Neue in Navarra angeschlossen. Die neuesten Nachrichten aus dem Carlistischen Hauptquartiere melden nun, daß Don Carlos bereits mit Merino und Villalobos in Castilien eingerückt ist, daß sie dort mit Merino und Cuevillas zusammen treffen werden, während Ituralde mit den navarresischen Bataillons die Armee Cordova's beobachtet. In Folge der gegen die Mönche verübten Gewaltthaten hat Don Carlos den Augenblick für günstig zum Vorrücken gehalten.

Eben so sind sieben Bataillone in Arragonien eingerückt, um sich nach Saragossa zu wenden, und die bedrohten Carlisten zu schützen. Ueberdies stehen bekanntlich Carlisten vor Trun, während Castor fortwährend Bilbao beunruhigt. (Allg. Z.)

Privatnachrichten aus Paris vom 22. August melden: „Am 15. ist die Revolution in Madrid selbst ausgebrochen. Die Königin-Regentinn war unerwartet am 14. in Madrid eingetroffen, um mit den Ministern und allen Behörden Conseil zu halten. Da der Zweck dieses Conseils nicht bekannt wurde, so war das Volk schon am Abend sehr unruhig. Als man am 15. Morgens erfuhr, daß die Regentinn in der Nacht mit sämmtlichen Ministern nach San-Ildesonso zurückgekehrt war, besetzten die Urbanos sofort die besten Vertheidigungsplätze der Stadt; das Volk hatte eine Junta niedergesetzt und am 16. Morgens war die ganze Stadt barricadirt und die vier Regimenter der Besatzung hatten sich in den Prado zurückgezogen, um die Befehle von San Ildesonso zu erwarten. Diese Regimenter sollen gut gestimmt seyn, doch traut man den Offizieren nicht. Die Junta, unter deren Mitgliedern man Arguelles, Pizarro, Bardaxi, Abrantes &c. nennt, verlangt Anklage der Minister, Freiheit der Presse, sofortige Aufhebung der Klöster und die Constitution vom Jahre 1812.“

Der Moniteur vom 22. August enthält folgende Nachrichten aus Spanien: „Vier Carlistische Bataillons sind am 14. durch Verdun und am 15. bei Jaca (in Arragonien) vorbeipassirt und haben den Weg nach Huesca eingeschlagen, in der Absicht, in Catalonien einzurücken. — Am 14. ist der Generalcapitän von Arragonien mit fast allen seinen disponiblen Streitkräften von Saragossa aufgebrochen, um diese Bewegung aufzuhalten. — Das Commando von Saragossa ist dem Brigadier Ocana überlassen worden. — Die Fremdenlegion ist am 15. von Palma nach Tarragona abgegangen. — Der Posten von Behobie ist am 18. verstärkt worden.“ (West. B.)

**B e r i c h t e n**  
Man ist im Begriff, die Vorarbeiten zu der Eisenbahnseccion zwischen Lüttich und Perviers zu beginnen, um sie öffentlich verdingen zu können. Ein Brücken- und Wagenbauconducteur ist nach dieser Seccion abgegangen. — Es heißt, daß der Regierung ein vorläufiges Project zu der Eisenbahn eingereicht worden ist, wodurch eine directe Verbindung zwischen Brüssel und dem Sambre- und Disekanal über Crausines, Houdeng, Mari-



mont u. s. w. bis an die Sambre, begründet wird; dieses Project ist von einer Brüsseler Gesellschaft übergeben worden. (Corresp. v. u. f. D.)

**Osmannisches Reich.**

Das Morning-Chronicle meldet aus Constantinopel vom 15. Juli: „Am 11. hat Lord Ponsonby Depeschen nach London abgesandt, die an der österreichischen Gränze von einem Cabinettskurier in Empfang genommen worden. Am 12. war der Divan versammelt, bei welcher Gelegenheit der Zustand Syriens zur Sprache kam, während die Vorfälle in Albanien gar nicht erwähnt wurden. Am vorigen Sonnabend gingen zwanzig Transportschiffe mit Truppen nach Salonichi ab. Diese werden mit den, von anderen Punkten abgesandten, und mit denjenigen, welche unter dem Rumeli-Walesi schon versammelt sind, eine Armee bilden, der die undisziplinirten Albanier, so gute Krieger sie auch sein mögen, nicht widerstehen können. Achmed Pascha und Mustapha Pascha, denen die Leitung der Angelegenheiten in Albanien übertragen worden war, haben die ihnen zugedachte Ehre abgelehnt. Es heißt, daß Namik Pascha bald nach London zurückkehren werde, indem der Sultan, nachdem er einige mündliche Aufschlüsse von ihm erhalten hat, mit seinem dortigen Benehmen völlig zufrieden ist. Einstweilen beschäftigt er sich mit seiner Brigade der kaiserlichen Garde. Die von hier nach Albanien gesandten Truppen bestehen aus vier Linienregimentern, einem Artillerie- und einem Bombardierregiment, zusammen aus etwa 12 Tausend Mann. — Man hört hier fast gar nichts mehr von der Pest; auch in Smyrna macht sie keine Fortschritte. — Die Lancastersche Unterrichtsmethode ist fast in allen Theilen des Reichs, namentlich unter der muhamedanischen Bevölkerung, eingeführt. Die Türken zeigen lebhaftes Verlangen nach Unterricht, und überhaupt große Fassungskraft.“ (Corresp. v. u. f. D.)

Nachrichten aus Alexandria vom 31. Juli melden: „Mehmed Ali hat seinen Tribut bezahlt, und was er seit sechs Jahren unterlassen hatte, einen Bericht über die Lage der seiner Herrschaft anvertrauten Länder an den Sultan erstattet, dem er große Geschenke für den nächsten Ramazan bereitet. — Seit der Eroberung Syriens ist ihm viel Widriges begegnet. Die Erhebung der neuen Auflagen und die Conscription findet in dieser Provinz fortwährend den größten Widerstand. Die Pest, die so fürchtbar wüthete, hat einen großen Theil der Einwohner von Aegypten dahingerafft, und seine Armee in Hedschas (dem südlichen Arabien) existirt nicht mehr. Diese Ar-

mee unter den Befehlen Ibrahim Pascha's (Neffen des Vicelkönigs) ist nach der Eroberung von Hodeida und Mokka im Innern des Landes, wohin sie sich, vom Siege trunken, zu weit gewagt hatte, von den Beduinen-Arabern überfallen und beinahe ganz aufgerieben worden. Die Araber machten Alles nieder, was sie erreichen konnten; die dem Schwerte entrannen, fanden ihren Tod in den Wüsten von Yemen, wo sie vor Glend und an der Cholera starben; nur Wenigen, mit Ibrahim Pascha, gelang es, sich nach Ghurfuda am rothen Meere zu retten. — Mehmed Ali erträgt dieses Mißgeschick mit bewundernswerther Standhaftigkeit und ist bereits thätig beschäftigt, neue Truppen nach Hedschas zu schicken, zu welchem Behufe drei Regimenter aus Syrien eingeschifft, und zwei andere von der Armee von Kordofan detaschirt worden sind. — Von den seit längerer Zeit in Aegypten sich aufhaltenden St. Simonisten sind mehrere zum Islam übergetreten. Der berühmte Père Enfantin billigte diesen Abfall, und man glaubt, daß er nächstens selbst dem Beispiele seiner Brüder folgen werde; er befindet sich in diesem Augenblicke zu Theben auf der Hyänenjagd.“

Ueber die oben erwähnte Niederlage der Aegyptier in Hedschas enthält ein Schreiben aus Sididda vom 21. Safer 1257 (18. Juni 1835) folgende nähere Angaben: „Die Araber Bigial-El-Maa, die einen Theil des Stammes der Usirb ausmachen, und für sehr kriegerisch gehalten werden, hatten mit Ibrahim Pascha ihren partiellen Frieden geschlossen und ihm Geißeln als Bürgschaft des beschwornen Vertrages gestellt, kraft dessen sie Kamelle für die ägyptische Armee liefern und ihre Truppen mit den Feinden gegen die Araber vereinigen sollten. — Nachdem sie mit der bis dahin siegreichen ägyptischen Armee die Gebirge von Usir erreicht hatten, bemächtigten sie sich daselbst mehrerer Engpässe, die sie besetzten; plötzlich aber ergriffen die Usirb, die sich bis dahin vor dem siegreichen Feinde zurückgezogen hatten, die Offensive gegen die ägyptische Armee, die nun zu gleicher Zeit von den Bigial-El-Maa verrätherischer Weise im Rücken angegriffen und zwischen zwei Feuer genommen, beinahe gänzlich aufgerieben wurde. Ibrahim Pascha und der Scherif von Mokka retteten sich durch die Flucht nach Ghurfuda; ein großer Theil der Ibrigen, die dem Schwerte der Araber entkommen waren, fanden in der Wüste den Tod. — Eine starke Colonne Araber rückte gegen El-Hassa, einen Hafen am rothen Meere mit einem kleinen, von den Aegyptiern erbauten Fort, das ihnen zum Kriegsdépôt diente; die schwache Besatzung mußte sich nach einem kurzen Widerstande ergeben. Ein ägyptisches Fahrzeug mit einer reichen Ladung, dessen Capitän nicht wußte, daß El-Hassa in die Hände der Araber gefallen war, lief in diesen Hafen ein und ward von den Arabern, welche die Schiffsmannschaft über die Klinge springen ließen, erbeutet.“ (Dest. B.)